

Die Harvard Summer School des Institute for World Literature Tokyo, 2. - 26. Juli 2018

Ein Erfahrungsbericht von Désirée Mangard (Germanistik) und Mario Casale (Romanistik)

Seit 2011 wird vom *Institute for World Literature* (IWL) der Harvard University jedes Jahr eine vierwöchige Summer School zum Thema Weltliteratur organisiert. Mittlerweile zählen weltweit 55 Universitäten zu den *Affiliate Members*, darunter auch die Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Die Summer School wird alle drei Jahre in Harvard abgehalten, in den beiden Jahren dazwischen findet sie an anderen renommierten Universitäten in großen Metropolen in aller Welt statt.

In diesem Jahr wurde die IWL Summer School vom 2. bis 26. Juli in Tokio (Japan) abgehalten und vom *Department of Contemporary Literary Studies der Faculty of Letters* (現代文芸論研究室) mitorganisiert sowie betreut. Hier fanden sich insgesamt 128 Teilnehmende aus über 30 verschiedenen Nationen ein, die sich unter verschiedensten Blickwinkeln mit *world literature* befassten. Die Seminarteilnehmer*innen stellten dabei eine bunte Mischung aus Masterstudierenden, Postdocs, Assistenzprofessor*innen und vor allem Doktorand*innen dar, wobei einige bereits wiederholt an dieser Summer School teilnahmen.

Als *Affiliate Member* verfügt die Leopold-Franzens-Universität Innsbruck über die Möglichkeit, zwei Teilnehmer*innen zu nominieren. Die beiden Plätze wurden dieses Jahr an Désirée Mangard, Doktorandin am Institut für Germanistik, und Mario Casale, Doktorand am Institut für Romanistik, vergeben. Deren Teilnahme an der Summer School und der damit verbundene mehrwöchige Aufenthalt in Tokio wurde zu einem erheblichen Teil durch die großzügige Förderung des Dekanats und des International Relations Office der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck finanziert und ermöglicht.



IWL – Spannende Seminare und weltweites Networking

Den Kern der vierwöchigen Sommerschule bilden die vielfältigen und breit angelegten Seminare, welche von einer Anzahl von renommierten Professor*innen aus der ganzen Welt angeboten wurden und sich durch die beachtliche thematische Verschiedenheit und Spannweite auszeichneten.

Über die Gesamtdauer der Summer School wurden zehn je zweiwöchige Seminare angeboten, von denen alle Teilnehmenden zwei auswählen konnten. Insgesamt standen alle Seminare unter dem

verbindenden Schlagwort *world literature*, wobei dieses Thema in den einzelnen Seminaren von unterschiedlichen Blickwinkeln und mit anderer Schwerpunktsetzung beleuchtet wurde. Teils wurden ganze Genres in den Mittelpunkt gerückt oder Nationalliteraturen in einen größeren Kontext eingeordnet, teils ein Blick über den Tellerrand der Literatur, beispielsweise auf Filme, philosophische Strömungen und Weltanschauungen, geworfen.



In den ersten zwei Wochen standen insgesamt fünf Seminare zur Wahl. Christopher Bush, Assistenz-Professor am Institute of French Studies an der Northwestern University (USA), fokussierte in seinem Seminar *The Avant-Gardes in the World* auf das Phänomen der literarischen Avantgarden des frühen 20. Jahrhunderts, welche er – insbesondere in ihren nicht-

europäischen Erscheinungen – als eine Art *world literature* las. Die Entstehung von *Weltliteratur* im modernen Europa sowie ihre Entwicklungen und weltweiten Verzweigungen in der modernen Epoche bildeten den Gegenstand des Seminars *Globalization and Its Discontents*, das vom Prof. David Damrosch (Vorsitzender des Department of Comparative Literature an der Harvard University sowie Direktor des Institute for World Literature) angeboten wurde. In seinem Seminar beleuchtete Prof. Damrosch grundlegende Begriffe der Disziplin sowie die unterschiedlichen Bedingungen (Entstehung von kapitalistischen Märkten, Verschiebung von Zentren, Peripherien und Semiperipherien, Zusammenspiel von Imperien und anderen globalen Strukturen), welche erst die Entstehung und die Verbreitung einer *Weltliteratur* erlaubten. Jing Tsu, Professorin für moderne chinesische Literatur am Department of East Asian Languages and Literatures der Yale University, versuchte in ihrem Seminar *Multi-Scale Literary Studies* methodologische und theoretische Fragen aufzuwerfen, die von der Entwicklung der *Weltliteratur* angeregt wurden. Sie schlug einen interdisziplinären *multi-scale* Ansatz zur Erforschung von *Weltliteraturen* vor, welcher in erster Linie auf die Integration von *multiregional Area Studies* und sonstiger Methoden der vergleichenden Literaturwissenschaften abzielt und von solch bahnbrechenden Begriffen wie *literary governance*, *linguistic nativity*, *place and affect*, *technologies of writing* usw. Gebrauch macht. Mario Casale entschied sich für das Seminar von Pheng Cheah (Professor für Rhetorik und Geographie und Vorsitzender des Center for Southeast Studies an der University of California at Berkeley). In diesem Seminar mit dem Titel *World Literature and Cosmopolitanism in Postcolonial Globalization* versuchte Prof. Cheah, den Begriff *Welt* philosophisch zu beleuchten und anhand von normativen Welt-Auffassungen die Beziehungen zwischen *Weltliteratur* auf der einen Seite und *Kosmopolitismus* im Kontext der post-kolonialen Globalisierung

auf der anderen Seite aufzuzeigen. Einige der theoretisch anspruchsvollen, aber gleichzeitig sehr fruchtbaren Hauptfragen des Seminars waren folgende: Ist Weltliteratur eine neue Form von Kosmopolitismus? Welche sind die Beziehungen zwischen *Weltlichkeit* und *Zeitlichkeit*? Wie kann man eine solche *Weltlichkeit* zu den narrativen Formen der modernen Welt verbinden und welche Ähnlichkeiten und Spannungen gibt es zwischen *Weltliteratur* und postkolonialer Literatur? Désirée Mangard nahm zeitgleich am Seminar von Mitsuyoshi Numano (Professor am Department of Contemporary Literary Studies sowie am Department of Slavic Languages and Literatures an der Tokyo University) teil. Dieses Seminar mit dem Titel *Somewhere in Between: Boundaries, Resonances, and Interactions in Time and Space*, das herausragende literarische Beispiele aus Japan, Russland und anderen osteuropäischen Ländern in den Mittelpunkt rückte, befasste sich mit der Exploration von literarischen Phänomenen, die typischerweise in den *Kontakt-Zonen* der Weltliteratur entstehen, d.h. in den Zwischenräumen, die sich zwischen den verschiedenen Nationalliteraturen bilden, und versuchte auch, eine Neu-Definition der Dichotomie zwischen Zentrum und Peripherie(n) zu umreißen.

In der zweiten Hälfte des Programmes wurde das schon erwähnte Seminar von Prof. David Damrosch, *Globalization and its Discontents*, aufgrund des überraschenden Ausfalls einer anderen Seminarleiterin ein zweites Mal angeboten und bildete somit den thematischen Leitfaden des gesamten Programmes. In dieser zweiten Seminarhälfte stellte Katharina N. Piechocki (Assistenz-Professorin für vergleichende Literaturwissenschaft an der Harvard University) die Beziehungen zwischen Raum, Geographie und Kartographie sowie deren Einfluss auf Weltliteratur in den Vordergrund. Dies geschah auf Grundlage eines breiten Textkorpus an Primär- und Sekundärliteratur, das Werke von der Antike bis in die Gegenwart beinhaltet. Piechocki schlug dabei eine „kartographische“ Leseart von Weltliteratur vor und zeigte dabei das Interesse auf, das Begriffe wie „scale“ und „mapping“ in Bezug auf Weltliteratur in diesem Forschungsfeld hervorrufen können.

Ursula K. Heise, Professorin am Department of English und am Institute of the Environment and Sustainability at UCLA, fokussierte in ihrem Seminar *Science Fiction and the Imagination of Planetary Futures* auf Science-fiction als eine historisch verankerte und geographisch ausdifferenzierte Gattung, deren kulturelle Auswirkungen weit über den angloamerikanischen Wirkungsbereich hinausgehen. Somit standen Beispiele aus den verschiedensten Gebieten der Welt (Ostasien, Osteuropa, Lateinamerika) sowie den unterschiedlichsten Medien (Romane, Graphic Novel, Kurzgeschichten, TV-Serien, Spielfilme, Zeichentrickfilme, Videogames, usw.) auf dem Programm. Prof. Zhang Longxi (Chair Professor of Comparative and Translation Studies an der City University of Hong Kong) bot sein Seminar unter dem Titel *From Comparison to World Literature: Readings and Conceptual Issues* an und beleuchtete die grundlegende Frage der Übersetzbarkeit eines *welt-literarischen* Werkes sowie das Problem des *Eurozentrismus* in gängigen Ansätzen von Weltliteratur. Schließlich muss noch das

Seminar *Localizing Time in World Literature and World Cinema* von Delia Ungureanu (Assistenz-Professorin für literarische Theorie am Department of Literary Studies der University of Bucharest sowie Co-Direktorin des Harvard's Institute for World Literature) Erwähnung finden, welches von beiden Stipendiat*innen der Universität Innsbruck besucht wurde. In ihrem Seminar zeigte Delia Ungureanu die vielfältigen Intersektionen zwischen *Weltliteratur* und *Weltkino* auf und versuchte, den Begriff *Welt* innovativ zu definieren, indem sie ihn mehr als eine Zeitkategorie denn als eine reine Raumkategorie betrachtete.

Neben den Seminaren stellen die wöchentlichen Kolloquien einen wesentlichen Teilbereich der IWL Summer School dar. Dabei fanden sich die Teilnehmer*innen einmal wöchentlich in kleineren Arbeitsgruppen zusammen, in denen eigene Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert wurden, wobei Mario Casale die Organisation und Leitung einer dieser Gruppen übernahm.

Wissenschaftliches Rahmenprogramm und Einblicke in die japanische Kultur

Abseits der Seminare wurde ein umfangreiches Zusatzprogramm angeboten, wie beispielsweise abendliche Vorträge der drei Seminarleiter*innen David Damrosch, Jing Tsu und Ursula Heise.

Organisiert wurden zudem drei Gastvorträge, zu denen eine Multimedia-Performance des koreanischen Duos *Young-Hae Chang Heavy*

Industries mit anschließender Diskussion sowie der Vortrag des bekannten und arrivierten japanischen Übersetzers Motoyuki Shibata unter dem Titel *The Task of the Translator in Japan* zählten. Ein Highlight für die anwesenden Deutschsprachigen war durch die teils deutschsprachigen Texte sicherlich Yoko Tawada (多和田葉子), die einen Abend gestaltete, der unter dem Motto *A Dream of Multilingual Poetry: A Reading and Discussion with writer Yoko Tawada* stand.

Ergänzt wurde das Rahmenprogramm auch von zwei Panels zu den Themen *Publishing* und *Job Market*, die sich vor allem an die (angehenden) Jungakademiker*innen und deren Einstieg in die Berufswelt richteten.

Beim vierwöchigen Aufenthalt in Tokio stand natürlich die Beschäftigung mit Weltliteratur im Vordergrund, dennoch blieb an den Wochenenden Zeit, sich die Stadt und das Umland anzusehen und ein wenig in die japanische Kultur einzutauchen. Auch diesbezüglich muss der Gastgeberuniversität ein großes Lob ausgesprochen werden, denn das Organisationsteam lud an den ersten beiden Freitagen zur Besichtigung des typisch japanischen Hama-Rikyu-Gartens mit



anschließender Flusskreuzfahrt sowie zum Spaziergang durch den wunderschönen und zentralgelegenen Ueno-Park und zum Besuch des beeindruckenden Nationalmuseums ein. Zudem boten die IWL-Assistent*innen Hilfestellung bei der Organisation von individuellen Ausflügen oder beim Buchen von Tickets an und standen den Teilnehmer*innen auch sonst mit Rat und Tat zur Seite.

Persönliches Fazit

In der vierwöchigen Laufzeit der Summer School bot sich nicht nur die Möglichkeit, sich thematisch intensiv mit einem unter Umständen neuen Themenbereich zu beschäftigen, sondern auch die Gelegenheit, ein wenig in eine fremde Kultur einzutauchen. Neben der literarischen Horizonterweiterung zeigte sich auch das Knüpfen von Kontakten zu angehenden Literaturwissenschaftler*innen aus aller Welt als eine bereichernde Erfahrung, wodurch auch so manche Freundschaft entstanden ist.

Auch wenn man sich in seinen eigenen Forschungsprojekten nicht explizit mit Weltliteratur beschäftigt, so kann man doch vielerlei Anregungen und Anreize zu einem Perspektivwechsel für die eigene Forschungstätigkeit mitnehmen und diese Ideen sicherlich bereichernd in die eigene Arbeit einfließen lassen.

Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich bei den äußerst engagierten Seminarleiter*innen, dem tatkräftigen Organisationsteam sowie bei allen übrigen Teilnehmenden für anregende Diskussionen und neue Impulse bedanken. Nicht zuletzt gilt unser ganz besonderer Dank aber dem Dekanat der philologisch-kulturwissenschaftlichen Fakultät und dem International Relations Office sowie allen Verantwortlichen für die äußerst großzügige finanzielle, aber auch organisatorische Unterstützung der Universität Innsbruck, ohne die eine Teilnahme in diesem Umfang kaum möglich gewesen wäre.

Ausblick

Nachdem sie in den letzten beiden Jahren an den Universitäten Kopenhagen und Tokio jeweils einen Halt in Europa und Asien eingelegt hat, wird die IWL Summer School 2019 wieder an ihrer Heimatuniversität Harvard stattfinden. Weiterhin wird die *Weltliteratur* im Mittelpunkt stehen, die von vielen motivierten und interessierten Wissenschaftler*innen aus unterschiedlichen Perspektiven Betrachtung finden wird.

Weitere Erfahrungsberichte zur vergangenen sowie alle aktuellen Informationen zur kommenden IWL Summer School, die vom 1. bis 25. Juli 2019 stattfinden wird, können unter <https://iwl.fas.harvard.edu/> abgerufen werden.